

Nauener WASSER ZEITUNG

WAH
Wasser- und
Abwasserverband
„Havelland“

Herausgeber: Wasser- und Abwasserverband „Havelland“

Endspurt in der Berliner Straße

Wasserverband kurz vor Fertigstellung der Trink- und Schmutzwasserleitungen



Foto: WWAH/Hantke

Bürger und Besucher der Stadt Nauen können bald aufatmen. Der Ausbau der Berliner Straße neigt sich dem Ende zu. Im 4. Quartal soll die Ortsdurchfahrt für den Verkehr wieder freigegeben werden.

Wenn hat die viel befahrene Trasse in der Nauener Innenstadt ein völlig verändertes Gesicht erhalten. Für die neue Fahrbahn und den Regenwasserkanal zeichnete der Landesbetrieb Straßenwesen verantwortlich, die Stadt für die Gehwege, Parkbuchten und die Stra-

ßenbeleuchtung. Als dritter Partner im Boot erneuerte der Wasser- und Abwasserverband „Havelland“ (WAH) die Trinkwasserleitung und den Schmutzwasserkanal einschließlich der zugehörigen Hausanschlüsse für 56 Grundstücke.

Mit dem bisherigen Verlauf der Bauarbeiten zeigte sich der Technische Leiter des WAH, Thomas Hantke, gegenüber der Wasser Zeitung zufrieden: „Bis auf den Schmutzwasserkanal zwischen der Karl-Thon-Straße und der Raiffeisenstraße auf einer Länge von ca. 120 m und eine Straßenquerung der Trinkwasserleitung nahe

der Raiffeisenstraße auf einer Länge von ca. 50 m haben wir alle anderen Vorhaben abgeschlossen.“

Bei den seit April 2014 laufenden Arbeiten hat der Verband Schmutzwasserrohre mit einem Durchmesser von 200 bis 250 mm auf einer Länge von 760 m verlegt. Bei der Erneuerung der Trinkwasserleitungen betrug die Strecke gar 890 m. Hantke versicherte, dass der Verband bis Ende September alle Arbeiten in der Berliner

Vorfreude: Das neue Fahrgefühl auf der sanierten Berliner Straße in Nauen lässt sich schon erahnen.

Straße abgeschlossen haben wird. In die neuen Anlagen für Trink- und Schmutzwasser hat der WAH insgesamt fast 1,2 Millionen Euro investiert. „Besonders freut uns, dass wir den vorgesehenen Zeitplan und die veranschlagten Kosten einhalten konnten“, so Thomas Hantke. Insgesamt haben die drei Bauträger – der Landesbetrieb Straßenwesen, die Stadt Nauen und der WAH – zirka 4,3 Millionen Euro investiert.

KOMMENTAR

„Es war richtig“



Foto: SPREE-PR/Peitsch

Liebe Leserinnen und Leser, es gab schon Skepsis im Umfeld unseres Verbandes, als der WAH im Juli 2013 von der Sachsen Wasser GmbH die Betriebsführung der Anlagen übernahm. Immerhin ging es um das reibungslose Funktionieren der Wasserwerke, Trinkwasserleitungen, Kläranlagen und Pumpwerke. Nun lagen auf der jüngsten Verbandsversammlung am 28. Mai erstmals die kompletten Zahlen für das Jahr 2014 auf dem Tisch. Und die Bilanz des technischen Zustandes der Anlagen und Netze kann sich sehen lassen. Besonders bemerkenswert ist die Senkung der Zahl der Rohrbrüche. Mussten 2013 noch 129 Havarien beseitigt werden, waren es ein Jahr später nur 84. Das entspricht einem Rückgang von ca. 35 Prozent. Weitere Resultate der Betriebsführung sind beispielsweise 205 km gespülte Trinkwasserleitungen und die Einhaltung der Grenzwerte bei der Schmutzwasserreinigung auf den drei Kläranlagen über das gesamte Jahr. Damit stehen unter dem Strich des Jahres 2014 auch geringere Kosten. Die Übernahme der Betriebsführung war also ein richtiger Schritt im Interesse unserer Kunden und Mitarbeiter.

Ihr Thomas Seelbinder,
Verbandsvorsteher des WAH

25. KETZINER FISCHERFEST

Seit 25 Jahren treffen sich Mitte August die Havelländer in Ketzin. Das Fischerfest erweist sich immer wieder als wahrer Besuchermagnet. Auf drei Bühnen und dem Festgelände wird vom 14. bis 16. August beste Unterhaltung für Groß und Klein geboten. Bereits am Freitag erfolgt auf der Hauptbühne Neue Festwiese die Krönung der Fischerkönigin. Die Bühne Havelpromenade präsentiert an diesem Abend um 20 Uhr die Gruppe „AM/FM – Das Große AC/DC Tribute-Konzert“. Am Sonnabend um 19 Uhr können die Besucher der Hauptbühne den Motorrad-Hochseilartisten Dean Don-

nerstag bei einem Geschwindigkeits-Weltrekordversuch bestaunen. Danach ist der Schlagerstar Olaf Berger live zu erleben. Den traditionellen Fischzug an der Havelpromenade mit anschließender Versteigerung des Fangs gibt es am Samstag und Sonntag jeweils um 14 Uhr. Zu alledem locken viele Fahrgeschäfte, Händler bieten so manches Schnäppchen an und für Speis und Trank ist ebenfalls gesorgt. Ein grandioses Feuerwerk mit Lasershow bildet am Sonntag den Ausklang des Fischerfestes.

» Weitere Informationen:
www.schmidts-hochseilteam.de

Weltrekordversuch in schwindelnder Höhe



Fotos: SPREE-PR/Archiv – Schmidts-Hochseilteam

Ketzin bietet ein buntes Allerlei: Krönung der Fischerkönigin, traditioneller Fischzug und erstmals Motorrad-Hochseilartistik.

5. WAH-Wasserpokal



Zum fünften Mal wurde am 13. Juni der Pokal des Wasser- und Abwasserverbandes „Havelland“ in Elstal ausgetragen. Diesmal spielten die Mini-Kicker (Jahrgang 2008 und jünger) um den Turniersieg. Nach über drei Stunden und 21 Spielen erwiesen sich die Knirpse des ESV Lok Elstal mit ihrer Torfrau Katherina Henschke als die Besten und nahmen den Pokal in Empfang.

Ausführlich Seite 8

MELDUNGEN

Kunden mit der Wasserwirtschaft sehr zufrieden

82,5 % der Bundesbürger geben ihrer Wasserqualität die Note sehr gut oder gut. Das Ansehen des Abwasserentsorgers ist bei knapp 70 % sehr hoch oder hoch. Das belegt das aktuelle „Kundenbarometer Wasser/Abwasser 2015“, das im Auftrag des BDEW* durch das Marktforschungsinstitut prolytics durchgeführt wurde. Den Preis für unser Lebenselixier bewerten rund 77 % der Befragten als angemessen bis sehr gut. Das Preis-Leistungs-Verhältnis bei der Abwasserentsorgung beurteilen 76 % mit sehr gut, gut oder angemessen.

* Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.

LWT diskutierte aktuelle Themen der Branche

Der wichtigste wasserwirtschaftliche Zusammenschluss auf Landesebene, der Landeswasserverbandstag Brandenburg (LWT), kam Anfang Mai zur Jahrestagung in Wildenbruch zusammen. Rund 60 Vertreter diskutierten u. a. die Ergebnisse des jüngst vorgelegten Leitbildprozesses, die Zukunft der Klärschlammverwertung (*mehr in der nächsten Ausgabe*) und den Stand des Kennzahlenvergleiches der Wasser- und Bodenverbände.



Martina Gregor-Ness leitete als Präsidentin erstmals das Jahresmitgliedertreffen. 2014 hatte sie das Zepter von der langjährigen LWT-Chefin Dr. Iris Homuth übernommen. Foto: LWT

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind diesmal zu beantworten:

1. Wo fand die diesjährige LWT-Mitgliederversammlung statt?
2. Woher kommt der Gewinner des Plakatwettbewerbs?
3. Wo steht die größte Wasserkraftanlage Brandenburgs?

Preise: 125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler. Ihre Lösung unter dem Kennwort „Wasserrätsel Brandenburg“ bitte an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 31. Juli 2015

Weltneuheiten im Wasserfach auf der Messe „Wasser Berlin International“ aufgespürt: Von Nebelernter bis Hightech-Bohrer

Es ist einige Zeit her, da drohten besorgte Mütter ihren Kindern: „Wenn du in der Schule nicht aufpasst, dann wird aus dir ein Güllenfahrer!“ Diese Zeiten sind längst passé. Nicht zuletzt die Wasser Zeitung berichtet ja immer wieder über die anspruchsvolle Arbeit der „Wasserfrauen und -männer“ in unserer hochtechnisierten Welt. Von der Leckageortung bis zum Geografischen Informationssystem, von der computergestützten Leitwarte bis zum universellen Saug- und Spülfahrzeug – die Wasserwirtschaft setzt auf modernste Technik. Doch was bringt die Zukunft? Unsere Redakteure informierten sich auf der „Wasser Berlin International“ und spürten Neues, Geniales und Kurioses auf.

Mehr Infos: www.wasser-berlin.de

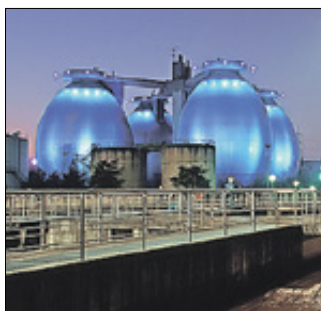


Der Clou der Firma IBG Hydro Tech: Bei der Hausanschlusssanierung vom Hauptkanal aus muss das Privatgrundstück nicht betreten werden. Foto: SPREE-PR/Petsch

Hightech-Bohrer mit Weltrekord



Eine Tunnelbohrmaschine (TBM) von Herrenknecht hat im US-amerikanischen Las Vegas gerade einen Weltrekord aufgestellt: Der Hightech-Bohrer musste 15 Bar Wasserdruck standhalten. Die Stadt bezieht ihr Wasser aus dem Stausee Lake Mead, doch dessen Wasserpegel sinkt. Um das Wasser zukünftig tief unten im See entnehmen zu können, bohrte sich die TBM drei Jahre lang durch widrigsten Untergrund.



Die Emschergenossenschaft (hier die Kläranlage Bottrop) setzt auf Biotechnologie: Aus Abwasser will sie spezielle Öle für die Schmierstoffindustrie gewinnen.



Die TU Berlin forscht an einem intelligent gekoppelten Regenwasser- und Abwassermanagement. Ziel: Verbesserung des Stadtklimas. Foto: SPREE-PR/Petsch

Energielose „Nebelernte“



Mit dem CloudFisher hat die WasserStiftung einen Nebelkollector entwickelt, der ohne Energie Trinkwasser aus Nebel gewinnt. Er ist in allen trockenen Gebirgs- und Küstenregionen einsetzbar, in denen längere Nebelperioden auftreten. Die tägliche Wasserausbeute eines Moduls mit 9m² Netzfläche liegt zwischen 36 und 126 Litern. In Marokko wurden Spitzenwerte von über 600 Liter pro Tag erzielt. Der weltweit erste serienmäßige „Nebelernter“ hält Windgeschwindigkeiten von bis zu 120 km/h stand. Alle Materialien sind lebensmittelecht. Mit dem gewonnenen Wasser können hunderttausende Menschen mit Trinkwasser versorgt werden. Fotos (5): Wasser Berlin

Prinzip Wasser stoppt Wasser



Water-Gate nutzt das Prinzip „Wasser stoppt Wasser“ und besteht aus geschickt angepassten PVC-Planen. Das Wasser fließt hinein und bewirkt, dass sich die Planen als Barriere selbständig entfalten und stabilisieren. Die Schutzhöhe beträgt bis zu 2m. Eine Rolle ist 15m lang und kann sofort tausende von Sandsäcken ersetzen. Die Barriere muss weder befestigt noch gefüllt, sondern einfach nur entrollt werden.



Genial einfach – einfach genial: Die universellen, mobilen Akku-Schieberdrehmaschinen von elomat erleichtern das Schieberdrehen. Sie sind sehr leicht und kraftvoll, erlauben eine schnelle Inbetriebnahme, bieten diverse Abstützmöglichkeiten und lassen sich platzsparend in jedem Service-Fahrzeug transportieren.

Leckerer

unter der Genießer-Lupe



Pack den Bärehunger ein, nimm dein´ kleinen Familienkreis und dann nüscht wie raus zum Wohlfüh´n ... Sehr frei nach Conny Froboess lädt unsere Serie Sie ein zum Genießen mit allen Sinnen in die schönsten Gaststätten an Seen, Flüssen oder Kanälen im Land Brandenburg. Nach Teil 1 mit denen im Norden ziehen wir im Uhrzeigersinn weiter zu Lokalen im östlichen und südöstlichen Raum.

Die an Spreewalds Fließen gehören wohl zu den idyllischsten in ganz Deutschland. Hier erwarten den Besucher einzigartige Natur, entspannte Stille und beruhigendes Wasser – Seele, Nase, Augen, Ohren und auch der Gaumen werden gleichermaßen verwöhnt. Etwa beim Ehepaar Koal im „Kaupen N°6“ in Lehde. In ih-

rem Gasthaus kommen schmackhafte Angebote auf den Tisch. Dafür und für den hervorragenden Service wurde es auch 2014/2015 wieder mit dem Siegel „Brandenburger Gastlichkeit“ bedacht. Auf der Speisekarte heißt es: „Die Spreewaldküche lebt von regionalen Produkten (Gurken, Meerrettich, Kürbis, Leinöl, Fisch, Sauerkraut ...) und traditionellen Rezepten unserer Heimat.“ Wie wär’s also mit der Spreewälder Fischsuppe – gekocht aus einem Weißfischfonds mit Bier? Ihr Hauptgericht wählen Sie „Aus der Pellkartoffelecke“, „Aus Wald, Weide und Stall“ oder in besonderer Vielfalt „Aus dem Wasser“. Die bezaubernde Speisekarte für Kinder lockt die jüngsten Gäste mit ihren Lieblingsspeisen unter köstlich-lustigen Namen. So heißen Nudeln mit Bolognesesoße „Wütende Schlangen“.

■ Kaupen N°6
03222 Lübbenau OT Lehde
www.kaupen6.de

Seit 1996 gibt es das gemütliche Lokal „Kaupen N°6“ im ehemaligen Bauernhaus aus dem 19. Jahrhundert.



Fotos (2): SPREE-PR/Pesch

Falls das Wetter eine Freiluft-Mahlzeit nicht zulässt, kann drinnen zwischen einem Gasträum mit 45 (im Bild) und einem Dachgeschoss mit weiteren 40 Plätzen gewählt werden.

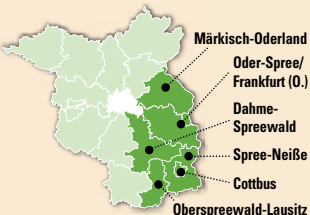
Tröpfchen machte den Test für Sie

- Lage** am Spreefließ, traumhaft ruhig und grün
- Plätze** innen 85, Terrasse 100
- Platzwahl** Gasträum und Sommergarten (Terrasse)
- Ausblick** der blühende Spreewald
- Deko** urig, gemütlich, traditionell
- Karte** viele Klassiker, raffinierte Fischgerichte
- Preise** Hauptgerichte zwischen 7,50 und 17 Euro
- Spezialität** Lübbenauer Bier
- Parken** Ortseingang Lehde

Bewertung von besser geht's nicht bis geht noch besser



Auch hier sitzen Sie schön am Wasser



Märkisch-Oderland

- Zollbrücke Dammeisterei, Oderaue OT Zäckericker Loose, an der Oder
www.dammeisterei.de
- Waldschenke Am Baasee Bad Freienwalde (Oder), Baasee
- Gaststätte Anglerheim Lebus, an der Oder
- Restaurant Fischerkehle Buckow (Märkische Schweiz), am Schermützelsee
www.fischerkehle.de

Oder-Spree/Frankfurt (O.)

- Gaststätte Seeblick Frankfurt (Oder), am Helenensee
www.helenensee.de

Dahme-Spreewald

- Hotel Residenz am Motzener See, Mittenwalde OT Motzen
www.hotel-residenz-motzen.de
- Restaurant Fährhaus Heidesee OT Dolgenbrodt, an der Dahme-Wasserstraße
www.fahrhaus-dolgenbrodt.de

Spree-Neiße

- Ausflugsrestaurant „Maustmühle“, Teichland (Peitzer Teiche)
www.maustmuehle.de
- Hotel und Restaurant „Karpfenschänke“, Schenkendöbern OT Pinnow, am Pinnower See
www.karpfenschaenke.de

Cottbus

- Café und Restaurant Spreewehr-mühle, Cottbus, am Spreewehr
www.spreewehrmuehle.de

Oberspreewald-Lausitz

- Wellnesshotel Seeschlosschen Senftenberg, am Senftenberger See
www.ayurveda-seeschlosschen.de
- Restaurant Kartoffelnest Lübbenau/Spreewald OT Hindenberg, am Hindenberger See
www.spreewaldcamping.de

Los-Essen

Schon beim Anblick dieser Seite läuft einem das Wasser im Mund zusammen. Wie wär’s also mit einem Genuss-Gutschein im Wert von 75 Euro? Senden Sie die Antwort auf die Frage: **Wie heißen Nudeln mit Bolognesesoße auf der Kinderspeisekarte im Kaupen N°6? an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Kennwort: Lokale. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2015. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.**



Als resolute Bäuerin Hertha und frecher Wassermann Lischko haben sich Daniela und Thomas Schwalbe vom Dresdner „Wandertheater Schwalbe“ nicht nur im Spreewald einen guten Namen gemacht. Denn ihre künstlerische Kreativität und interaktive Spielfreude ums Lebenselixier können auch andernorts für spannende, lehr-

reiche und humorvolle Kurzweil sorgen – nicht nur bei Kindern. Kostprobe gefällig? „Am schönsten wäre es doch, wenn das ganze Jahr über die Sonne scheinen würde“, schwärmt Wassermann Lischko. Aber wäre das Leben dann wirklich nur schön? Lischko und seine gute Bekannte, die Bäuerin Hertha, entdecken gemeinsam mit Kindern, weshalb nicht nur Sonnenschein und Wärme zufrieden machen. Regen,

Wind und Kälte sind genauso wichtig. Sonst könnten die Bauern nichts ernten, gäbe es kein Brot, keinen Kuchen, keine



Foto: Wandertheater Schwalbe

Pommes, kein Kompott und so vieles andere nicht. Fragen wie „Was machen Mann und Frau im Wetterhäuschen?“ oder „Welche Bauernregeln gibt es zu Wasser und Wetter?“ werden wasserklar – und schauspielernd – von Hertha und Lischko beantwortet. Übrigens: Sie spielen bei Sonnenschein, Regen, Hagel und Sturm, versprechen die beiden Mimen.
www.wandertheaterschwalbe.de

Pressemitteilung des Verwaltungsgerichts Potsdam

Beitragspflicht von „altangeschlossenen“ kommunalen Grundstücken bestätigt

Die 8. Kammer des Verwaltungsgerichts Potsdam hat mit Urteil vom 10. Juni 2015 eine Klage der Gemeinde Brieselang gegen Beitragsbescheide des Wasser- und Abwasserverbandes „Havelland“ abgewiesen.



Verwaltungsgericht Potsdam.

sen waren, in den Genuss eines ermäßigten Beitragssatzes kommen. Die seit dem Jahre 2009 bestehende Bestimmung des § 8 Abs. 4 a des Kommunalabgabengesetzes für das Land Brandenburg (KAG) räumt den Zweckverbänden ausdrücklich die Befugnis zu einer solchen Privilegierung der „Altanschlößer“ ein. Sowohl die gesetzliche Regelung als auch die

Die Gemeinde hatte sich hauptsächlich darauf berufen, dass die vier veranlagten gemeindeeigenen Grundstücke zu öffentlichen Zwecken, nämlich als Kindertagesstätte bzw. als Schule, genutzt würden. Deshalb dürften diese Grundstücke nicht der Beitragspflicht unterliegen.

Dieser Argumentation ist das Gericht nicht gefolgt. Nach Ansicht des Gerichts besteht auch bei dieser Sachlage durch den Anschluss des jeweiligen Grundstücks an die Trinkwasseranlage ein dem Grundstück als solchem zuwachsender wirtschaftlicher Vorteil, der durch einen Beitrag abgegolten werden muss. Das Gericht hat zudem die Regelung in der Beitragssatzung des Beklagten für zulässig erachtet, nach der die „altangeschlossenen“ Grundstücke, also solche, die bereits vor dem 3. Oktober 1990 an eine zentrale öffentliche Ver- und Entsorgungseinrichtung angeschlossen

WAH überprüft Bebauungspläne im Verbandsgebiet § Im Interesse der Gerechtigkeit §

Die „Seele“ von kommunalen Zweckverbänden bildet das Solidarprinzip. Alle erhalten die Leistungen zu den gleichen Konditionen und beteiligen sich in gleicher Weise an den Kosten. Nach diesem Prinzip arbeitet auch der Wasser- und Abwasserverband „Havelland“. Für seine Aufwendungen bei der Versorgung mit Trinkwasser und der Entsorgung des Schmutzwassers erhebt er Gebühren und Beiträge. Letztere dienen dazu, Investitionen kostendeckend finanzieren zu können. Dazu zählen auch Beiträge von sogenannten Altanschlößern für die nach der Wende in Anlagen und Netze getätigten Investitionen. Nach dem vom Brandenburger Landtag beschlossenen Gesetz verjähren diese Altanschlößer-Beiträge zum 31. Dezember 2015. Deshalb überprüft der Verband in diesem Jahr nochmals für alle ca. 600 bestehenden Bebauungspläne, inwieweit für die einzelnen Grundstücke noch Beiträge zu erheben sind. Ungefähr 200 Pläne wurden bisher gesichtet. Hierbei sind bisher Beitragsforderungen in Höhe von ca. 600.000 Euro geltend gemacht worden. In jedem Fall führt der Verband vor der Erhebung Anhörungen durch und beteiligt die Betroffenen frühzeitig am Verfahren. Damit soll für alle Kunden des WAH eine Abgabengerechtigkeit angestrebt und zugleich Einnahmeverluste für den Verband vermieden werden. Bis zum 31. Dezember 2014 wurden ca. 9.700 Bescheide verschickt, gegen die es 3.000 Widersprüche gab. Diese wurden durch den Verband bearbeitet. 64 Klagen gegen Widerspruchsbescheide liegen beim Verwaltungsgericht Potsdam vor.

hierauf gestützte Entscheidung des Zweckverbandes, in der Beitragssatzung einen um etwa 10 % verringerten Beitragssatz für „altangeschlossene“ Grundstücke vorzusehen, ist unbedenklich, insbesondere liegt darin kein Verstoß gegen das Gleichbehandlungsgebot. Mit dem vorliegenden Urteil hat das Gericht darüber hinaus bestätigt, dass „altangeschlossene“ Grundstücke grundsätzlich der Beitragspflicht unterliegen. Die Geltendmachung des Anschlussbeitrages ist auch nicht infolge Zeitablaufs ausgeschlossen. Der Beitrag ist im Fall der Klägerin weder verjährt, noch kann vor dem 31. Dezember 2015 die in § 19 Abs. 1 KAG bestimmte absolute „zeitliche Obergrenze für den Vorteilsausgleich“ überschritten sein.

Verwaltungsgericht Potsdam – Urteil vom 10. Juni 2015 – VG 8 K 1288/12

Neuland bei Trinkwassererschließung

Private Finanzierung und spätere Übernahme der Anlage durch den WAH

Einen neuen Weg bei der Erschließung einer Siedlung mit Trinkwasser ging in diesem Jahr der WAH Nauen – und zwar bei der privaten Finanzierung der Arbeiten durch die Anlieger mit der anschließenden Übernahme der Anlage durch den Wasserverband, der auch die Wartung und Instandhaltung der Leitungen übernehmen wird.



Beginn der Bauarbeiten für die Erschließung der Wochenendhaussiedlung in Deetz.

Fotos (2): WAH / Hantke

Dieses „Neuland“ beschritt der WAH gemeinsam mit den Eigentümern der 23 Anwesen in der Wochenendhaussiedlung im Ortsteil Deetz der Gemeinde Groß Kreutz (Havel). Diese Grundstücke befinden sich in idyllischer Lage direkt am Kanal und bieten Erholung pur. Einziger bisheriger Mangel: Das Trinkwasser wurde zuvor über eine marode Privatleitung bezogen, welche „zustandsbedingt“ die Wasserqualität negativ beeinträchtigte und außerdem erhebliche Wasserverluste verursachte.

Bitte an den Wasserverband

Deshalb trugen die Anwohner an den Wasserverband die Bitte heran, die Siedlung an das Trinkwassernetz anzuschließen. Der WAH entwickelte in enger Abstimmung mit den Grundstückseigentümern und der Gemeinde Groß Kreutz (Havel) das eingangs beschriebene Modell der privaten Finanzierung einer Trinkwasserleitung von der Straße „Zur Ziegelei“ für den Stichweg „Am Kanal“ auf einer Ausbaulänge von ca. 420 m einschließlich der Grundstücksanschlussleitungen. In Vorbereitung der Arbeiten führte der Verband mit den Anliegern und

der Gemeinde mehrere Informationsveranstaltungen durch. Dabei wurden das Modell vorgestellt, die technischen Lösungsansätze, die damit verbundenen Kosten diskutiert und sich auf die beste Variante geeinigt. Auf dieser Grundlage schloss der WAH mit jedem Grundstückseigentümer einen Erschließungsvertrag ab. Der terminliche Ablauf wurde besprochen und die Teilnahme von Anliegervertretern beim Bauanlauf und an den detaillierten Bauberatungen vereinbart.

Siebenwöchige Bauzeit

Insgesamt dauerte die Vorbereitung der Trinkwassererschließung mit Planung, Ausschreibung des Projektes, den erforderlichen Genehmigungen einschließlich der Finanzierungsvereinbarungen fünf Monate. Wesentlich schneller verliefen die Bauarbeiten. Innerhalb



Diese Schiebergruppe ist inzwischen in Betrieb.

von sieben Wochen führten die Mitarbeiter der Firma Perk Heizungs- und Rohrleitungsbau GmbH aus Halbe die Erschließung durch. Während der Bau der Hauptleitung im kostengünstigen unterirdischen Vortrieb erfolgte, wurden die 23 Grundstücksanschlussleitungen in offener Bauweise hergestellt. Insgesamt beliefen sich die Herstell-

ungskosten auf 40.700 Euro (brutto). Verbandsvorsteher Thomas Seelbinder zeigte sich zufrieden mit dem neuen Modell für eine Erschließung und bekräftigte: „Falls sich auch weitere Anliegergemeinschaften zu einem solchen Schritt entschließen sollten, mit der Unterstützung unseres Verbandes können sie immer rechnen.“

„Wasserjahr“ 2014 in Zahlen

Auf der Verbandsversammlung am 28. Mai stellte Verbandsvorsteher Thomas Seelbinder die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2014 vor.



Moderne Schmutzwasserreinigung in der Kläranlage Roskow.

Im Trinkwasserbereich wurden durch die sieben Wasserwerke des WAH fast 2,1 Millionen Kubikmeter Wasser für den Verkauf bereitgestellt. Die drei Kläranlagen reinigten rund 1,8 Millionen Kubikmeter Schmutzwasser. Ein Plus gab es bei den Umsatzerlösen, die bei rund 11,35 Millionen Euro lagen und damit die im Wirtschaftsplan ausgewiesene Summe um 137.000 Euro übertrafen. Dabei kam dem Nauener Wasserversorger zugute, dass der

Zuzug von Bürgern und die Ansiedlung von Gewerbebetrieben im Verbandsgebiet weiterhin anhalten. Bei einer gewachsenen Einwohnerzahl auf 46.394 erhöhte sich die Zahl der Kunden im Trinkwasserbereich um 335 und im Schmutzwasserbereich um 360.

Zu Jahresbeginn verschickte der WAH 15.800 Gebührenbescheide. Für die zuverlässige Erstellung der Jahresrechnungen spricht die Tatsache, dass die Widerspruchsrate bei 0,3 Prozent lag. Gegen einen Widerspruchsbescheid wurde Klage beim VG Potsdam eingeleitet.

WASSERCHINESISCH

Einlaufbauwerk



Das Einlaufbauwerk bezeichnet den höchsten Punkt einer Kläranlage. Hier trifft das zu reinigende Abwasser ein und durchfließt dann im freien Gefälle die mehrstufige mechanisch-biologische Reinigung, um schließlich in die Vorflut „entlassen“ zu werden.

SCHNELLER DRAHT



Wasser- und Abwasserverband „Havelland“

Sankt-Georgen-Straße 7
14641 Nauen
Telefon: 03321 4485-0
Fax: 03321 4485-22
service@wah-nauen.de

Fäkalentorgung
Telefon: 03321 74620

Havarie-Notdienst
Telefon 033831 40790



Sprechzeiten:
Montag 9 – 16 Uhr
Dienstag 9 – 18 Uhr
Mittwoch 9 – 16 Uhr
Donnerstag 9 – 17 Uhr
Freitag nach Vereinbarung

Im Internet finden Sie den Verband unter www.wah-nauen.de

PERSONALIEN

Neuer Vorsitzender der Verbandsversammlung: Wilhelm Garn

Am 28. Mai wurde der Bürgermeister von Brieselang, Wilhelm Garn (CDU), zum neuen Vorsitzenden der Verbandsversammlung des WAH gewählt. Der 60-jährige studierte Maschinenbauer, trat damit die Nachfolge von Bernd Lück, Bürgermeister von Ketzin/Havel, an, der über zehn Jahre dieses Amt ausgeübt hatte. Die NWZ stellte Wilhelm Garn zwei Fragen:



Bürgermeister Wilhelm Garn. Foto: privat

Warum haben Sie dieses Amt trotz Ihrer vielen Aufgaben angenommen?

Ich halte dieses Amt in Hinsicht auf die Interessensvertretung der Mitgliedsgemeinden in einem der wichtigsten Bereiche der Grundversorgung (Was-

ser) für sehr wichtig. Daher war es für mich eine Ehre und selbstverständlich die einstimmige Wahl anzunehmen.

Was liegt Ihnen in der neuen Funktion besonders am Herzen?

Besonders wichtig ist mir, die Entschei-

dungsprozesse im WAH für die Bürgerinnen und Bürger transparent zu gestalten. Hierzu dient das Gremium der Verbandsversammlung ganz besonders, denn jeder kann sich äußern und die Entscheidungsprozesse hautnah verfolgen.

Ich würde mich freuen, wenn an den öffentlichen Verbandsversammlungen mehr Bürgerinnen und Bürger als bisher teilnehmen würden. Dazu möchte ich gerne beitragen. Des Weiteren betrachte ich die Position als Vorsitzender der Verbandsversammlung als ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitgliedskommunen und der Verwaltung des WAH im Zeitraum zwischen den Verbandsversammlungen.

Frank Piper vertritt die Stadt Ketzin/Havel

Frank Piper ist der neue Vertreter der Stadt Ketzin/Havel in der Verbandsversammlung des WAH. Der 45-jährige Diplom-Ingenieur ist in der Stadtverwaltung für den Tiefbau zuständig und seit April 2015 behördlicher Datenschutzbeauftragter. Sein Anliegen: „Ich bin beauftragt, die Interessen unserer



Diplom-Ingenieur Frank Piper. Foto: privat

Stadt in der Verbandsversammlung zu vertreten. Die Stadt Ketzin/Havel steht für eine qualitativ hochwertige, möglichst flächendeckende Trinkwasser- und Abwasserentsorgung und das zu wirtschaftlichen, vor allem aber stabilen Preisen. Dafür werde ich mich gerne einbringen.“

Zuverlässige Anlagen – gute Versorgung

WAH investiert in diesem Jahr 1,3 Millionen Euro

Um die Ver- und Entsorgung seiner Kunden weiterhin in höchster Qualität zu sichern, investiert der WAH in diesem Jahr 1,3 Millionen Euro in seine Anlagen und Netze. Dabei werden die Projekte meist im Zusammenhang mit der Sanierung von Straßen in den Mitgliedsgemeinden des Verbandes durchgeführt. Hervorzuheben sind dabei folgende Vorhaben:

Stadt Nauen

Berliner Straße: Abschluss der Arbeiten für das Auswechseln der Trinkwasser- und Schmutzwasserleitungen auf einer Gesamtlänge von 890 m.

Gemeinde Brieselang

Heideweg: Bau einer Trinkwasserleitung auf einer Länge von ca. 600 m.

Ortslage Priort

Mit dem 2. Bauabschnitt wird die Erneuerung der Trinkwasserleitung in der Chaussee fortgesetzt.

Fernüberwachung

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit wird das vorhandene Leitsystem zur Fernüberwachung und Steuerung der



Pumpwerke 2015 und in den Folgejahren weiter kontinuierlich ausgebaut. Hierfür werden jährlich 50.000 Euro eingesetzt.

Ortslage Elstal

Um der Infrastrukturentwicklung speziell im östlichen Teil des Verbandsgebiets zu genügen, wird die Wiederinbetriebnahme des gegenwärtig stillgelegten Wasserwerksstandortes Radelandberg Nord angeschoben. 2015 soll eine Baufeldfreimachung und Gebäudeinstandsetzung/-sicherung erfolgen. In den Jahren danach ist beabsichtigt, einen der drei vorhandenen Behälter wieder in Betrieb zu nehmen, um in Spitzenlastzeiten für eine hinreichende Wasserversorgung in Menge und Qualität zu sorgen. Das Gesamtvorhaben wird in vier Etappen – Baufeld, Behälter, Brunnenanlage/TWSZ, Trinkwasseraufbereitung – umgesetzt.

Die Berliner Straße in Nauen gehörte zu den größten Investitionsvorhaben des Wasser- und Abwasserverbandes „Havelland“ in den vergangenen zwei Jahren.

Foto: WAH / Hantke

Wasser ist Leben

Knapp 5.000 Einsendungen aus 81 Ländern beim studentischen Grafik-Wettstreit

Water is life. Wasser ist Leben. Drei Wörter nur. Und doch steckt alles in ihnen. Weltweit nahmen Studenten diesen kurzen Satz und füllten ihn – mit Leben. Ein internationaler Plakatwettbewerb, ausgerufen vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) und unter der Leitung des Berliner Instituts für Kommunikation und Design, fand am 23. März seinen krönenden Abschluss in Berlin.

Die Bekanntgabe der Gewinner des Wettbewerbs – ausgewählt unter fast 5.000 Einsendungen aus 81 Ländern – durch den Bundesentwicklungshilfeminister Gerd Müller war zugleich die Eröffnung einer Wanderausstellung. Nachdem die besten 150 Plakate bis Mitte April im Foyer des Bundespresseamtes (Reichstagsufer 14) zu bestaunen waren, sind sie jetzt auf Weltreise gegangen und werden auf allen Kontinenten gezeigt. Der Zeitpunkt der Ausstellungseröffnung war bewusst gewählt. Denn jedes Jahr Ende März erinnert der Weltwassertag an die Probleme, die im Umgang mit dem (Über-)Lebensmittel Nr. 1 auftreten. Doch genug der Worte, lassen Sie sich von den schönsten Bildern inspirieren, ausgesucht von der Redaktion der Wasser Zeitung.

» Mehr Inspiration unter: www.posterart-2-waterislife.com

Jeniffer C. Borja/Kolumbien
Das Gewinnerplakat des Wettbewerbs. Es zeigt die enge Beziehung zwischen unserem Körper und unserem Planeten.



Die Plakate wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom Institut für Kommunikation und Design Berlin.



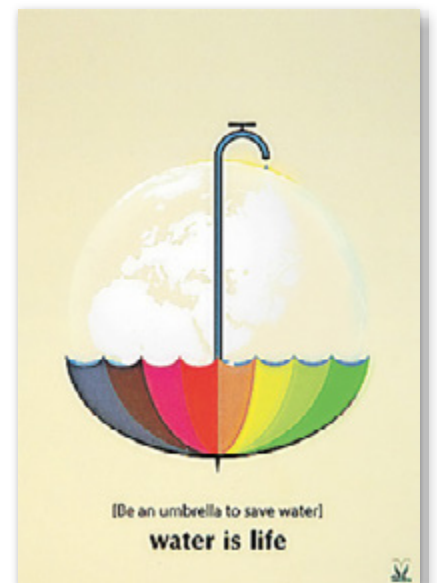
Mitar Musikici/Montenegro Keinen Geringeren als Michelangelo nahm sich der Künstler zum Vorbild: „Die Erschaffung Adams“ (also die Menschwerdung an sich) wird hier als der Moment definiert, in dem das Wasser die Erde berührt und damit Leben überhaupt erst möglich macht.



Yuke Li/China Wasser als Fundament des Lebens. Das ist, was uns der chinesische Student eindrucksvoll vermittelt. Das kostbare Nass ist die Wurzel und der Stiel, aus denen die Vielfalt und die Farbenpracht sämtlicher Blätter und Blüten dieser Erde entspringen.



Shannon Su/USA Die Verbindung von Natur und Wasser ist die Botschaft dieses Plakats. Denn Pflanzen sind Wasserspeicher und -quelle zugleich.



Ehsan Parikhi/Iran Ein Regenschirm einmal anders gedacht. „Sei ein Regenschirm und fang das Wasser auf“ lautet der Untertitel dieses Posters.



Johan Fernandes/Frankreich Nicht umsonst sprechen wir vom „kostbaren Nass“. Dieser Künstler hat das geflügelte Wort mit einem Goldbarren auf den Punkt gebracht – das Wasser als echter Schatz.



Kraft aus der Quelle

Wasser in Bewegung bietet dem Menschen seit Jahrtausenden Erneuerbare Energie

Wie sie purzelten im Bach, sich drehten um ihre auf zwei Astgabeln gelagerte krummstöckerne Achse, wie die Tropfen glitzernd wegflogen von den Enden der hölzernen oder blechernen Blätter – in den Kindheitserinnerungen unzähliger Menschen nehmen selbstgebaute Wasserräder einen markanten Platz ein.

Das Spiel mit der Kraft des strömenden Wassers ist uralte. Und seit mehreren tausend Jahren hängt von der gekonnten Ausnutzung dieser naturgegebenen Energie das Wohl und Wehe von Menschen ab. Schöpfräder waren wahrscheinlich die ersten und Mühlen lange Zeit die dominierenden Wasserkraftmaschinen, bei denen die kinetische Energie zur Verrichtung mechanischer Arbeit diente.

Großanlagen fallen flach

Mit der Elektrifizierung stellten sich im 20. Jahrhundert immer mehr Turbinen zur Stromerzeugung der Strömung in den Weg. Im Weltmaßstab avancierte die Wasserkraft inzwischen zur bedeutendsten Quelle elektrischer Energie nach der Verstromung fossiler Brennstoffe – noch vor der Kernenergie. In Deutschland allerdings beträgt ihr Anteil keine vier Prozent, im Land Brandenburg muss man nach den drei Dutzend

Wasserkraftanlagen sogar ziemlich suchen. Was – im gewässerreichsten Bundesland darf das Wasser faulenz? Hinsichtlich der Stromerzeugung ja. Das hat mit der flachen Geografie zu tun, denn anders als schnellfließende Gebirgsbäche oder in Höhenlagen gefangene Talsperren oder sich in Gezeiten bewegende Meeresströmungen liegen unsere Seen schön ruhig da. Und unsere Flüsse haben schwankende Wasserstände, was auch nicht gerade zum Bau von Kraftwerken einlädt. Während in gebirgigen Regionen Laufwasser- und Speicherkraftwerke dem Wasser zu gebührender Bedeutung im

Mix der Erneuerbaren Energien verhelten, erlaubt das hiesige Relief (Ausnahme ist das Kraftwerk an der gestauten Spree bei Spremberg) nur Kleinwasserkraftwerke mit weniger als 1 MW Leistung.

Die werden hier vorwiegend von E.ON und E.DIS betrieben, auch mehrere Stadtwerke haben die eine oder andere Turbine vorzuzeigen. Allerdings kam im September 2014 eine „kritische Analyse aus gewässerökologischer und fischereilicher Sicht“ aus dem Landesumweltamt zu dem Schluss, dass der Bau kleiner Wasserkraftanlagen nicht weiter zu ver-

folgen sei. Begründet wird dies vor allem damit, dass bei Einhaltung der Vorgaben zur Minimierung von ökologischen Auswirkungen die Wirtschaftlichkeit nicht hinreicht.

Tatsächlich sind lokal unterschiedliche Folgen der Wasserkraftnutzung zu kalkulieren. Zur Umgehung der errichteten Barrieren müssten beispielsweise Fischtreppen gebaut werden, die wegen des Aufstaus geringere Fließgeschwindigkeit der Gewässer bewirkt einen Rückgang der Sauerstoffkonzentration und ansteigende Wassertemperaturen... Hinzu kommen rechtliche Fragen, weil jeglicher Eingriff in Gewässerbänke Auswirkungen auf weiter flussabwärts lebende Anlieger hat.



Neben den kommunalen Wasser- und Abwasserbetrieben stellen sich auch etliche Stadtwerke der Herausforderung zur verstärkten Nutzung Erneuerbarer Energien. Die Stadtwerke Forst beispielsweise kooperieren mit dem „Netzwerk Technologiekompetenz Fluss-Strom“ und testen einen „River Rider“ als schwimmendes Kraftwerk zur Energieerzeugung in der Neiße-Strömung.

GUT ZU WISSEN

Die größten Wasserkraftanlagen

Die Giganten unter den Wasserkraftwerken haben es zu weltweitem Ruhm gebracht – so spektakulär ist in aller Regel der Bau der Anlagen. Nicht selten ist ihre Entstehungsgeschichte auch ein Beispiel für den mehr oder eben weniger vertretbaren Umgang mit den von oft unvermeidbarer Umsiedlung betroffenen Menschen. Doch beeindruckend sind die Nennleistungen der größten Wasserkraftwerke allemal:

Drei-Schluchten-Talsperre (China)	18.200 MW
Itaipú (Brasil./Paragu.)	14.000 MW
Xiluodu (China)	12.600 MW
Guri (Venezuela)	8.850 MW
Goldisthal (Deutschl.)	1.060 MW



Die Drei-Schluchten-Talsperre.

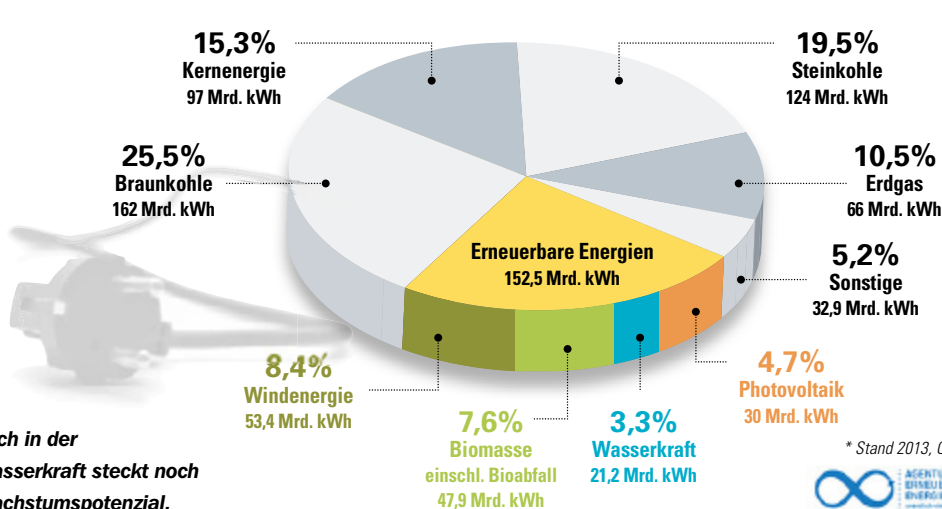
Dreimal Aha!

Unter den „Erneuerbaren“ nimmt die Wasserkraft in dreifacher Hinsicht eine Sonderstellung ein. Erstens unterliegt sie im Gegensatz zu Wind und Sonne keinen kurzfristigen Schwankungen und zweitens beträgt der Wirkungsgrad moderner Anlagen zwischen 80 (Pumpspeicherkraftwerke) und 90%. Zum Vergleich: Photovoltaikanlagen müssen sich mit weniger als 20% begnügen. Drittens schließlich: Stromerzeugung aus Wasserkraft passiert völlig ohne CO₂-Emission und ohne bedenkliche Reststoffe.

Energiequelle Abwasser

Einige Unternehmen wie die Blue Synergy GmbH aus Lindau am Bodensee forschen an Technologien zur Nutzung von Abwasser als Energiequelle. Dabei wird mit einer Abwasserturbine Strom erzeugt und Wärmetauscher gewinnen Energie zum Heizen und Kühlen. Der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband aus Königs Wusterhausen z. B. nutzt eine ähnliche Technologie für die Beheizung seines Sozialgebäudes in der Betriebsstätte Schenkendorf. Dadurch werden jährlich 7t CO₂ weniger in die Atmosphäre „geblasen“.

Der Strommix in Deutschland*



Auch in der Wasserkraft steckt noch Wachstumspotenzial.



Eingebunden in den Erdstoff-Staudamm des Spremberger Stausees birgt die größte Wasserkraftanlage Brandenburgs eine Nennleistung von mehr als 1 MW. Die von 1958 bis 1965 vorrangig für den Hochwasserschutz gebaute Flachlandtalsperre ist eine technische Pionierleistung.



Die Kicker: MINI – das Turnier: MAXI

Den 5. Wasserpokal des Nauener Zweckverbandes WAH erspielte sich der Gastgeber Lok Elstal



Verdienter Siegesjubiläum bei den Mini-Kickern mit Torfrau Katherina Henschke (vorn) und den Trainern des ESV Lok Elstal.



Ganz bei der Sache: Der 5-jährige Milow Förster, Torhüter vom FC Deetz.



Genauso wie die Großen – der Schwur: Gemeinsam sind wir als Mannschaft unschlagbar.



Immer schön den Ball spielen – Hände weg vom Gegnertrikot!

Die besten von vielen sehr guten Kickern



Lukas Forster – ESV Lok Elstal.

Nachdem Anfang Juni in Berlin beim Champions-League-Finale in Berlin die beste Mannschaft Europas gekürt wurde, folgte nur einen „Katzensprung“ vom Olympiastadion entfernt am 13. Juni der nächste Fußball-Leckerbissen.

An einem sporthistorischen Ort, nämlich dem nahe gelegenen Olympischen Dorf von 1936 in Elstal, spielten über 70 Fußball-Eleven vom Jahrgang 2008 und jünger (Mini-Fußballer) um den Pokal des Wasser- und Abwasserverbandes „Havelland“. Für viele war es der erste Auftritt auf der großen Fußballbühne und die Kicker schlugen sich mehr als wacker. Denn die Anforderungen waren an diesem Tag wirklich nicht klein. Es galt 6 x 10 Minuten Spielzeit zu meistern, den hohen

Erwartungen von Trainern und Fangemeinde gerecht zu werden und nicht zuletzt den tropischen Temperaturen zu trotzen. Manch einer der Zuschauer rief sich schon die Augen, im Blick, was sich da an körperlicher Fitness, Kampfgeist und auch Spielverständnis bei dem einen oder anderen offenbarte. Da gab es Vorstöße bis zur Grundlinie, Spielverlagerungen auf die Flügel und grundgescheitete Rückpässe. Selbst Ansätze für „Schwalben“ waren zu sehen. Als mit den schwindenden Kräften die Konzentration nachließ, kam der Tor-Segen immer mehr ins Rollen. Sehr zum Vergnügen der zahlreichen Zuschauer, die meist als Eltern, Großeltern oder Freunde neben dem Schauen noch vielfältige Aufgaben zu erfüllen hatten. Es galt zu loben und aufzumuntern, Getränke

bereitzuhalten, kleine Wehwechen zu versorgen, Schattenbereiche für die Pausen zu finden usw. Nach 21 Spielen konnten dann die Knipse von Lok Elstal über den Wasserpokal jubeln, wobei aber jeder der Mini-Fußballer seinen persönlichen Pokal von WAH-Verbandsvorsteher Thomas Seelbinder überreicht bekam. Dass dieses erste große Turnier für die jungen Kicker (einschließlich zweier Mädchen) noch lange in Erinnerung bleiben wird, ist auch der vorzüglichen Organisation durch den ESV Lok Elstal zu verdanken. Ein satter, bestens gewässerter grüner Rasen, ein straffer Turnierablauf, sachkundige Informationen und eine gute Pausenversorgung bildeten den würdigen Rahmen für den 5. Wasserpokal.



Lasse Lehmann – VFL Nauen.



Marlon Raab – ESV Lok Elstal.



Lautstarke Unterstützung von der Seitenlinie für die Fußball-Eleven.

Fotos: Manuel Tennert – SPREE-PR/Viertel

Turnierergebnis

Platz	Mannschaft	Punkte
1	ESV Lok Elstal	16
2	FC Deetz	13
3	SV Grün-Weiss Brieselang	9
4	SV Roskow	8
5	VFL Nauen	7
6	FSV 95 Ketzin/Falkenrehde	5
7	FSV 1950 Wachow/Tremmen	1